

Polizeibeschäftigte bleiben im Fokus – EURO 2024 wirft Schatten voraus. Zeit für Paradigmenwechsel mit Blick auf Bewerbermangel?

Die Vergabe der Fußball-EM 2024 fand bereits 2018 statt. Deutschland ist damit nach 1988 zum zweiten Mal Gastgeber einer Fußball-EM. Die Weltmeisterschaft war bislang zweimal zu Gast in Deutschland: 1974 und 2006. Rückblickend war die FIFA-WM 2006 in Deutschland als Sommermärchen eine „runde Sache“! Die Welt zu Gast bei Freunden. Unsere Nation und die Menschen waren „bunt und offenherzig“, unsere Fußballer konnten damals noch überzeugen (und wurden WM-Dritter) und unsere GdP präsentierte den Tausenden eingesetzten Kräften bundesweit ein Betreuungskonzept, das unvergessen bleibt. Viele von uns fragen sich schon, wie es im nächsten Jahr bei der EURO 2024 im eigenen Land werden wird. Ausschreitungen von rivalisierenden Fangruppen haben Hochkonjunktur und, gepaart mit dem Verbot, Fans erst gar nicht Tickets zugestehen zu wollen, wie unlängst in Neapel beim Champions-League-Spiel gegen Frankfurt, erzeugen Handlungsdruck bei UEFA und FIFA. Der Ruf nach Sicherheitskonzepten ist deutschlandweit zu vernehmen und viele haben Angst, wie es wird, wenn Menschenmassen in Fanzonen oder beim Public Viewing aneinandergeraten – unabhängig von verabredeten Massenschlägereien oder Ausschreitungen rund um die Stadien. Damit es bei der EM im kommenden Jahr nicht zu solchen oder ähnlichen Szenen kommt, arbeiteten die Polizeien der Länder und des Bundes an Sicherheitskonzepten. Klare Kante: Fans müssen sich von denjenigen distanzieren, die den Fußball nur als Anlass missbrauchen, um sich mit anderen Fangruppierungen zu prügeln! Regelwerke gibt es genug, die Gewalt aus den Stadien verbannen sollen. Umgesetzt werden müssen sie! Szenen gewaltbereiter Fans wie kürzlich im Stadtbereich Frankfurt und Neapel zu sehen, brauchen wir nicht! Statt eines einjährigen Prozesses der UEFA, wie

denn die deutschen Fußballarenen während der EURO 2024 temporär heißen sollen, weil sie in diesem Zeitraum nicht die derzeitigen Sponsorennamen tragen dürfen, hätten sich die Verantwortlichen besser mit dem Thema Sicherheit intensiver auseinandergesetzt. Am Spielort Frankfurt am Main werden bereits Konzeptionen mit der Stadt gesichtet. Bleibt zu hoffen, dass die Konfusität innerhalb der Stadtregierung durch die Ende März endlich vollzogene Neuwahl des neuen Oberbürgermeisters jetzt geordnet wird.

Behördensplitter

Beförderungen sind eine schöne Sache für denjenigen, den es trifft. Aber auch für Behördenleitungen, Vorgesetzte und Personalräte – nach dem Motto „wohl dem, der etwas geben darf!“. Wie es in unserer Polizei in den letzten Jahrzehnten belegt ist, gab und gibt es sog. „fette Jahre“ mit vielen Beförderungen (Hebungen). Aber auch „magere Jahre“ sind uns wohlbekannt. Der landesweite Beförderungstermin am 1. April liegt erst kurz zurück und in den Polizeibehörden gab es reichlich Anlass zur Freude. Aber: Reicht dies, um die Attraktivität des ganzen Berufsstandes „Polizeibeamtin/Polizeibeamter“ auch werbewirksam ins Schaufenster stellen zu können? Wer denkt an unsere Tarifbeschäftigten, ohne die kein „Staat“ zu machen ist? Was ist mit sinkenden Bewerberzahlen? Inzwischen ein Problem in vielen Bundesländern, nicht nur in Hessen! Die insgesamt rückläufigen Entwicklungen der Bewerberzahlen bei der Polizei müssen uns nicht nur aufhorchen lassen, sondern sind alarmierender Beleg für die Zukunft. Statt 300 Einstellungen zum Frühjahr kamen in Hessen nur 260 Anwärtinnen und Anwärter. Die GdP hat öffentlich festgestellt: Jetzt gilt es, im Herbst 740 Einstellungen zu rea-



lisieren! Das fällt schwer, denn die Anzahl der Bewerbungen ist leider rückläufig. Ursachen dafür sind vielschichtig! Wir müssen als Polizei jetzt umso deutlicher feststellen, dass wir uns im direkten Konkurrenzkampf mit der freien Wirtschaft befinden und uns diesem stellen müssen! Frage: Reichen die hessischen Arbeits- und Einkommensbedingungen aus, um als Einstellungsmagnet konkurrenzfähig zu bleiben? Antwort: klares NEIN! Viele Anwärter sagen kurz vor dem Einstellungstermin ab oder erscheinen unangemeldet einfach nicht. Werden diesbezüglich Nachfragen angestellt, um diese Verhaltensweisen aufzuklären?

Es fehle an Wertschätzung, ist oft im Kollegenkreis zu hören. Ein ausreichendes



Maß an Beförderungen ist nur ein Teil davon. Wertschätzung im täglichen Miteinander, Verlässlichkeit und Vertrauen sind wichtige Parameter zufriedener Menschen. Vertrauen, das wir unseren nächsten Kolleginnen und Kollegen bei jedem Dienst entgegenbringen. Vertrauen, das Vorgesetzte bis zur Behördenspitze den Nachgeordneten entgegenbringen. Vertrauen, das wir von politischen und gewählten Volksvertretern im Hessischen Landtag erwarten, aber leider viel zu oft in öffentlichen Statements nicht erhalten und damit enttäuscht werden! Dies, liebe Politikerinnen und Politiker, die am 8. Oktober dieses Jahres in den Landtag gewählt werden wollen, führt auch zu Politikverdrossenheit. Und an die gleiche Adresse: Unmut innerhalb unserer Gesellschaft ist ein Seismograf, den kaum ein anderer Berufsstand als der unsrige schnell wahrnimmt. Seit Jahren stellen wir fest, dass Polizeibeschäftigte politische

und gesellschaftliche Entwicklungen ausbaden müssen.

Beleg dafür sind die seit Jahren steigenden Zahlen bei Gewalt gegen Polizeibeschäftigte. Es hat sich, nicht nur in der zurückliegenden Coronazeit, spürbar eine Stimmung kontra Polizei entwickelt, weil wir als Polizeibeschäftigte für die Durchsetzung staatlicher Maßnahmen zuständig sind. Steigende Gewaltbereitschaft in der Gesellschaft macht uns große Sorgen. Mut macht uns immer wieder, dass wir auch zukünftig auf viele spannende und herausfordernde Einsätze in einem großartigen Team in der Zukunft bestehen werden. Enttäuscht hat uns: Mahnungen an den Haushaltsgesetzgeber wurden bewusst nicht gehört. Überschrift: Doppelhaushalt 2023/2024 ist beschlossen – großer Wurf misslungen!

Nach Einschätzung der GdP Hessen muss die Landesregierung deutlich mehr

Anstrengungen unternehmen, damit auch mit Blick auf das Personal nachhaltige Investitionen in die innere Sicherheit erfolgen. In die besten Köpfe zu investieren, ist eine solche! Auch und gerade im Tarifbereich, der immer wieder zu kurz kommt! Eine im Ländervergleich konkurrenzfähige Besoldung ist Grundvoraussetzung! Unverzichtbar sind politischer und gesellschaftlicher Rückhalt für die Polizeibeschäftigten. Immer neuen und fordernden Kriminalitätsfeldern muss begegnet werden. Dies sind nicht nur Herausforderungen, die gute Rahmenbedingungen auch für die Berufsanfänger erfordern und den personellen Mehrbedarf rechtfertigen! Eine nachhaltige Einstellungsoffensive bei der Polizei fordert qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber. Wo bleibt der von der GdP lange geforderte bezahlbare Wohnraum für unsere Studierenden an den Standorten der HöMS?

Überbelastungen in Dienst- und Ermittlungsgruppen, zu viele nicht besetzbare Stellen gepaart mit sinkenden Einstellungszahlen sind Beleg dafür, dass andere Länder besser aufgestellt sind. Überstunden und Zusatzdienste sind die Regel, nicht die Ausnahme. Das Bedürfnis nach einer ausgeglichenen „Work-Life-Balance“ der Polizeibeschäftigten muss „ein ernst zu nehmender attraktiver Arbeitgeber“ in Zukunft berücksichtigen. Wie unlängst zu hören war, denken Verantwortliche in Gesprächsrunden darüber nach, ggf. Neues in der Werbestrategie für den Polizeiberuf zu unternehmen. Warum prüfen wir nicht die Möglichkeit, als Arbeitgeber Polizei sich der Gesamthematik einer dezentralen Einstellung endlich mal anzunehmen?

Denkverbote darf es nicht geben.

**Euer
Jens Mohrherr**

DP – Deutsche Polizei
Hessen

Geschäftsstelle
Wilhelmstraße 60 a, 65183 Wiesbaden
Telefon (0611) 99227-0
Telefax (0611) 99227-27
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke

Redaktion
Markus Hüschentbett (V.i.S.d.P.)
c/o Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk Hessen
Wilhelmstraße 60 a, 65183 Wiesbaden



Impressionen von den Warnstreiks zum TVöD in Hessen



Der Landesbezirk Hessen nahm im März an verschiedenen Warnstreiks von ver.di für die anstehenden Tarifverhandlungen im TVöD teil. Betroffen waren viele städtischen Einrichtungen, u. a. auch Kitas, Müllabfuhr und Bürgerservicestellen.

Der Streik war notwendig geworden, da die Arbeitgeberseite keinerlei Einlenken gezeigt hatte. Gerade in diesen harten Zeiten ist dies den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber höchst unsozial. Die Streikbereitschaft war hoch, wie man anhand der Fotos sehen kann.

Markus Hüschenbett



Fotos: ver.di





Nachhaltige Verfolgung von Gewalt gegen Polizeibeschäftigte durch die Einrichtung von Sonderdezernaten

Nicht nur die Ereignisse rund um die letzte Silvesternacht haben die Diskussion um Schwerpunktstaatsanwaltschaften wieder bundesweit befeuert. Spezialisierte Staatsanwältinnen und Staatsanwälte sind beim Thema Gewalt gegen Polizeibeschäftigte bestens geeignet, die verwerflichen Delikte stets angemessen und mit Akribie abzuarbeiten. Die Kölner Polizei habe bereits seit Jahren damit erfolgreiche Arbeit gemacht, wird der Kölner Polizeipräsident oft zitiert. Auch er sieht die Bündelung der Vorgänge im Verfahrensablauf als zielführend an.

Die GdP fordert bereits seit Jahren, dass Angriffe und Gewalt gegen Polizeibeschäftigte auch als Angriffe gegen den Staat betrachtet werden. Damit einhergehend muss auch eine schnelle und das Strafmaß ausschöpfende Verurteilung zeitnah ausgesprochen werden. Nur wenn die Justiz rasch und konsequent handelt, können durch entsprechende Berichterstattungen auch abschreckende Wirkungen erzielt werden. Schaut her: Wer diejenigen angreift, die den Staat schützen, hat mit der vollen Konsequenz des Rechtsstaates zu rechnen!

Inwieweit die Diskussion um beschleunigte Verfahren rechtssicher ausgestaltet werden kann – hier besteht neben klaren und eindeutigen Beweislagen auch die Gefahr, dass sich Beschuldigte dem Verfahren zu entziehen versuchen oder keinen festen Wohnsitz angeben können –, bleibt abzuwarten.

Bei der Staatsanwaltschaft Darmstadt und in der Zweigstelle Offenbach am Main sind Sonderdezernate für Straftaten zum Nachteil von Amtsträgerinnen und Amtsträgern wie Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte,

Rettungskräfte, Feuerwehrleute sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Behörden eingerichtet. In den beiden Sonderdezernaten der Staatsanwaltschaft Darmstadt wurden im Zeitraum Januar bis September 2022



insgesamt 448 Ermittlungsverfahren wegen Straftaten zum Nachteil von Amtsträgerinnen und Amtsträgern erfasst. Im gleichen Zeitraum sind in der Zweigstelle Offenbach 147 Verfahren eingegangen. Hessenweit ist ein Anstieg der Verfahren wegen Straftaten gemäß §§ 113 bis 115 StGB feststellbar. Beispielfür das konsequente Handeln der Justiz ist ein Fall aus dem Zuständigkeitsbereich der Staatsanwaltschaft Darmstadt. So kam es im Mai 2020 zu besonders gravierenden Angriffen auf Einsatzkräfte in Dietzenbach, als mehrere Jugendliche und Heranwachsende im Spessartviertel Brände gelegt hatten, um im Anschluss die alarmierten Feuerwehr- und Polizeikräfte aus dem Schutz der Dunkelheit heraus mit Steinen bewerfen zu können. Das Landgericht Darmstadt hat wegen dieser Tat im Mai 2022 drei Angeklagte rechtskräftig zu Jugendstrafen verurteilt, da-

runter unter anderem – unter Einbeziehung von Vorverurteilungen – zu Strafen von zwei Jahren und vier Monaten und zwei Jahren und sechs Monaten. Derartige Strafen können auch nicht mehr zur Bewährung ausgesetzt werden. Dieser Fall zeigt exemplarisch, dass Angriffe auf Einsatzkräfte zu schwerwiegenden strafrechtlichen Konsequenzen führen können.¹

Auch die Rolle der Polizeipräsidentinnen und Polizeipräsidenten spielt aus Sicht der GdP in diesen Fällen eine übergeordnete Rolle. Warum werden nicht durch die Behördenleitungen bei Straftaten gegen Polizeibeschäftigte konsequent Strafanträge gestellt? Beispielsweise wäre dies unbedingt auch bei Beleidigungen ein probates Mittel. Denn allzu oft hören unsere Kolleginnen und Kollegen vor Gericht: Das müssen sie (die Polizisten) als berufsbedingtes Risiko hinnehmen. Und: Selbst wenn die Strafanträge der Behördenleitungen keine Wirkung erzielen (Verfahrenseinstellung), hätten sie (Behördenleiter)

die Möglichkeit, Beschwerde bei der zuständigen Generalstaatsanwaltschaft einzulegen. Exponierte Fälle sind aus Sicht der GdP immer Angriffe gegen Polizeibeschäftigte, die Verletzungen oder gar Dienstunfähigkeit nach sich ziehen. Die Berichterstattung an die Behördenleitungen ist Pflicht der Leiter Einsatz! Die zunehmende und grundsätzlich festzustellende **Respektlosigkeit** und **Gewaltbereitschaft** gegenüber der Polizei ist nicht nur an Einflüssen wie etwa Alkoholkonsum festzumachen. Vielmehr muss sich unsere Gesellschaft immer wieder die Frage stellen: Was tun wir, um den Rechtsstaat und die Demokratie zu schützen?

Und: Wer Polizistinnen und Polizisten angreift, stellt sich gegen unseren Rechtsstaat! Ohne Wenn und Aber!

Jens Mohrherr

¹ <https://hessen.de/presse/anstieg-der-verfahren-zu-straftaten-gegen-einsatzkraefte>



Frauen in der GdP: Janna Knutas

Bei unserer Reihe „Frauen in der GdP“ geht es heute mit Janna Knutas (ihr kennt sie vielleicht noch unter ihrem alten Namen „Lewin“) von der Bezirksgruppe Südhessen weiter.

Liebe Janna, stell dich doch bitte einmal kurz vor!

Janna: Hallo, mein Name ist Janna, bin verheiratet und werde im Juni 35 Jahre jung.

Bis 2015 war ich in der freien Wirtschaft im Vertrieb tätig. Nach einem Auslandspraktikum in Südamerika habe ich im Mai 2015 mein Studium an der Hochschule für Polizei in Rheinland-Pfalz begonnen. Im Jahr 2020 habe ich einen Bundeslandwechsel vollzogen und bin seither im schönen Südhessen dienstlich tätig.

Seit wann arbeitest du aktiv in der GdP mit und was war deine Motivation, dich gewerkschaftlich zu engagieren?

Janna: Engagieren wollte ich mich, seitdem ich mein Studium begonnen habe. Ich finde es wichtig, ein Sprachrohr zwischen meinen Kollegen und der Politik zu sein, welche die Gegebenheiten der Polizei zum größten Teil mitentscheiden.

In Rheinland-Pfalz hat dies irgendwie nie richtig funktioniert, weshalb ich dann erst mit dem Wechsel nach Hessen im Jahr 2020 das Ehrenamt übernahm und in die Bezirksgruppe Südhessen eintrat. Hier wurde ich durch Christian Richter und die Bezirksgruppe mit offenen Armen empfangen und konnte sodann meine Ideen und Vorschläge mit einbringen.

Wo liegen die Schwerpunkte in der Gewerkschaftsarbeit?

Janna: Ganz klar in der Zufriedenheit der Kollegen. In vielerlei Hinsicht kann man sagen, dass die Politik oftmals nicht den Blickwinkel hat, wie und unter welchen Umständen wir unseren Dienst verrichten. Meist werden Informationen erst dann transpa-

rent, wenn es zu einem öffentlichkeitswirksamen Einsatz gekommen ist (und meist ist hier dann leider jemand bereits zu Schaden gekommen).

Aus diesem Grund ist es von enormer Bedeutung, ein Sprachrohr (Gewerkschaftsmitglieder) einzusetzen, um die Belange, Sorgen und Wünsche der Kollegen an die Politik heranzutragen. Innerhalb der Gewerkschaft haben wir nicht nur Beamte, sondern auch Tarifbeschäftigte, so ist es auch wichtig, dass wir in beiden Bereichen Mitglieder haben, die für ihre Kollegen vertretend sprechen.

Ferner können wir so Einblicke von innen nach außen geben, um so die Interessen lebensnah vertreten zu können.

Wie hast du die GdP früher erlebt und wie erlebst du sie jetzt, hat sich etwas an den politischen Schwerpunkten und der Ausrichtung der GdP geändert?

Janna: Ich musste leider in den letzten Jahren nach einigen Einsätzen, in denen ich durch Probanden geschädigt worden bin, Schadensersatzansprüchen geltend machen und habe auf den Rechtsschutzbereich der GdP zurückgreifen dürfen. Das hat immer reibungslos funktioniert und ich hatte mich stets aufgehoben, informiert und ganz besonders unterstützt gefühlt.

Das hat sich in Hessen nicht geändert. Ich bin sehr glücklich darüber, dass es bundeslandübergreifend keine großen Unterschiede gibt. Das zeigt dementsprechend auch wieder, dass „WIR eine POLIZEI sind“.

Im Grunde sind in jedem Bundesland dieselben Schwerpunkte zu verzeichnen. Ein ganz politisch wirksames Thema ist immer wieder die Besoldung der Beamten.



Janna Knutas

Foto: Janna Knutas

Gibt es, subjektiv betrachtet, Unterschiede zwischen Mann und Frau im täglichen Dienst und in der GdP?

Janna: Ich möchte niemandem zu nahe treten, aber definitiv ist es leider in gewissen Bereichen immer noch ein großes Thema.

Ich selbst habe die Erfahrung gemacht, dass man versucht hat, mir einen Dienstposten auszureden, da man kein Interesse an einer „weiteren“ weiblichen Person hat, die in Zukunft eventuell in Elternzeit gehen könnte.

Die Problematik besteht auch darin, dass diese Stellen nicht anderweitig besetzt werden dürfen. Auch fehlt in großen Teilen das Personal, weshalb man sich dreimal überlegt, ob die nächste freie Stelle an eine Frau oder an einen Mann vergeben wird.

Ich finde es sehr schade, da man sich niemals vor einem Vorgesetzten rechtfertigen sollte, eine Familie zu gründen. Man darf auch nie vergessen, dass es noch viele Kolleginnen gibt, die sich keinen Nachwuchs wünschen oder, noch schlimmer, erst gar keine Kinder bekommen können. Das sollte dann doch nicht immer bei einer voraussichtlichen Einstellung zum Themenschwerpunkt werden.



Hast du ein Motto, nach dem du lebst und arbeitest?

Janna: „Glaube daran, dass du es schaffst und du hast schon den halben Weg gemeistert.“ oder „Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.“

Besonders wichtig ist es, das zu machen, was einem Spaß macht, denn nur so kann man seine Ziele und Träume erfüllen. Manchmal muss man auch mal Umwege gehen, um seine Ziele zu erreichen. Wie heißt es so schön, auch mit Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man etwas Schönes bauen. JEDER sollte einfach an sich selbst glauben.

Hast du gewerkschaftliche Ziele, die du erreichen möchtest?

Janna: Aktuell arbeite ich in dem Bereich „Bekämpfung sexualisierter Gewalt gegen Kinder“. Ein aktuell spezielles Ziel wäre hier aufgrund der hohen emotionalen Belastung die 300 € Erschwerniszulage für die Sachbearbeitung, die auch sehr bald umgesetzt werden soll.

Zudem würde es mir am Herzen liegen, dass nicht nur die Beamten begünstigt werden, sondern auch unsere Tarifangestellten. Diese arbeiten beim Landeskriminalamt (Clearingstelle) und übernehmen die Vorgänge vom Bundeskriminalamt. Auch die Kollegen müssen das erste Beweismaterial sichten, um den Sachverhalt rechtlich richtig einzuordnen, weshalb diese ebenso in gewissem Maß begünstigt werden sollten.

Die Besoldung ist auch nach wie vor ein großes Thema und stößt bei dem Großteil der Kollegen auf Frustration. Es ist ein verkehrtes Denken der Politik, Geld einzusparen.

Denn wir sind für die öffentliche Sicherheit und Ordnung zuständig. Wir lassen uns anschreien, anpöbeln, werden körper-

licher Gewalt ausgesetzt und haben teilweise schlechte Arbeitsbedingungen (Schichtdienst, teilweise nicht planbare Einsätze etc.). Die Kollegen sind merklich erschöpft. In Anbetracht der Gesunderhaltung sowie Erhaltung der Arbeitskraft, sollte das mehr als belohnt werden, in der Form, dass die Kollegen zum einen durch weiteres Personal unterstützt werden und zum anderen eine angemessene Besoldung erhalten.

Auch sollte die Polizei wieder attraktiver gestaltet werden, um auch unsere Nachwuchszahlen wieder zu erhöhen. Häufig höre ich auch Begriffe wie „Sabbatjahr“. Die Menschen wollen heutzutage flexibler in ihrer Gestaltung sein, ich meine damit nicht gebunden sein, denn mittlerweile ist es in vielen wirtschaftlichen Betrieben möglich, von überall zu arbeiten.

Hast du einen Wunsch, den du in die GdP hereintragen möchtest?

Janna: Ich wünsche mir, noch viele, viele Jahre bei der GDP tätig sein zu können. Mit den Jahren erkennt man, wofür man sich schon alles eingesetzt hat und welche Ziele bereits umgesetzt wurden. Das ist ein total schönes Gefühl und noch viel schöner ist es, dass die Kollegen sehen, dass wir uns als Gewerkschaft für deren Belange einsetzen und dafür kämpfen.

Ich würde es auch total toll finden, im Ausland mit der Polizei(gewerkschaft) näher zu agieren und sich auszutauschen, denn nur mit einem allgemeinen regen Austausch kann man sich weiterentwickeln und wachsen sowie die eigenen Stärken und Schwächen kennenlernen.

Was kannst du anderen, vor allem jungen, Frauen mitgeben, damit diese sich gewerkschaftlich engagieren?

Janna: Wenn wir ehrlich sind, ist der Bereich der Polizei immer noch sehr „männerlastig“. Es wäre schön, wenn sich mehr Frauen für die Polizei, aber auch für die Gewerkschaft interessieren würden und keine Scheu hätten, in der Masse unterzugehen. Denn hinter jeder Frau steckt auch eine starke Stimme und nur gemeinsam sind wir STARK.

Das ist ja das, was eine Gewerkschaft ausmacht, umso mehr Personen sich engagieren, umso eher und glaubhafter kann man sich für die Rechte der Kollegen einsetzen. Im Umkehrschluss soll es bedeuten, dass umso mehr Frauen sich für die Polizei und speziell für die Gewerkschaftsarbeit engagieren, umso besser erreichen wir unsere Ziele zum Thema Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau.

Wirst du von deinem Partner/von deiner Familie unterstützt für die ehrenamtliche Tätigkeit, wie ist deren Meinung dazu?

Janna: Meine Familie schätzt mein Ehrenamt sehr. Ich bin auch bei der Lebenshilfe im Ehrenamt tätig und unterstütze dort Familien mit Kindern. Daher findet es meine Familie total klasse, dass ich großen Spaß daran habe, andere Menschen zu unterstützen und mich für sie einzusetzen. Ich bin sehr dankbar über die Unterstützung, den Zuspruch und den Rückhalt meiner Familie, denn nur mit einem gesunden Lebensumfeld kann man auch für andere eine tatkräftige Unterstützung sein.

Liebe Janna, vielen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens, ich wünsche dir alles Gute für die Zukunft!

Das Interview wurde geführt von Nina Bachelier ■



Pionierarbeit in der polizeilichen Personalentwicklung: Promotion an der DHPol

Die GdP gratuliert der hessischen Polizeivollzugsbeamtin Dr. Heike Esch zur erfolgreichen Promotion an der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol). GdP-Landesvorsitzender Jens Mohrherr ist sicher, dass von solchen Personalentwicklungsmaßnahmen ein starkes Signal für eine zukunftsorientierte und wertschätzende Polizeiorganisation ausgeht.

Ja, es gibt sie noch, die guten Nachrichten aus der hessischen Polizei. Und sie erreichen uns in diesen Tagen sogar aus dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport: Die dort tätige Kriminalbeamtin und unser langjähriges GdP-Mitglied, Frau Dr. Heike Esch, hat erfolgreich an der Deutschen Hochschule der Polizei promoviert.

Der besondere Weg nahm seinen Anfang, als die DHPol gegründet wurde und ein Promotionsrecht erhalten sollte. Der damalige Präsident des Hessischen Landeskriminalamts, Herr Peter Raisch, verfolgte zu dieser Zeit die Vision einer Akademisierung der hessischen Polizei. Als er die Dreharbeiten von Süddeutsche TV über die Arbeit der seinerzeit als Profilerin im HLKA tätigen Mitarbeiterin Heike Esch genehmigte, die auch als sachverständige Zeugin vor Gericht tätig war, reifte die Erkenntnis, dass fundiertes kriminologisches Fachwissen den Wert der Polizeiarbeit erheblich steigert. Eine Doppelqualifikation als Polizeibeamtin und Wissenschaftlerin musste her. Statt ihren Master an der DHPol zu absolvieren, sollte Heike Esch zunächst an der Ruhr-Universität Bochum den Masterstudiengang Kriminologie und Polizeiwissenschaft belegen. Naheliegender war doch der Lehrstuhlinhaber, Herr Prof. Dr. Thomas Feltes, im Gründungssenat der DHPol aktiv, und es galt, die positiven Synergieeffekte dieser Kooperation gewinnbringend zu nutzen.

Nach ihrem erfolgreichen Masterabschluss wurde Heike Esch folgerichtig durch die oberste Polizeiführung zur Promotion an die DHPol entsandt. Promovieren können dort nur Träger des von der DHPol verliehenen Master „Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement“ oder Träger eines als gleichwertig anerkannten Masterabschlusses. Im Rahmen der Personalentwicklungsmaßnahme war die Anerkennung der Gleichwertigkeit durch die bundesdeutsche Ausbildungsstätte des höheren Polizeidienstes als zentrales Puzzlestück notwendig, sah und sieht doch die Hessische Polizeilaufbahnverordnung hierin eine zwingende Voraussetzung für einen Laufbahnwechsel vor.

Heike Esch hat das Promotionsverfahren mit ihrer kriminologisch orientierten Disser-



Promotion von Frau Dr. Esch



Fotos: Heike Esch

Frau Univ.-Prof. Dr. Christine Sutter – Vorsitzende des DHPol-Promotionsausschusses und Frau Dr. Heike Esch

tation zum Thema „Nekrophilie“ sodann erfolgreich durchlaufen. Für ihre Leistung wurde Frau Dr. Esch im Rahmen der Verabschiedung der aktuellen Masterabsolventen am 23. September 2022 durch die DHPol geehrt. Dabei konnte sie sich auch über ein Präsent freuen, welches von der Vorsitzenden des Promotionsausschusses, Frau Univ.-Prof. Dr. Christine Sutter, überreicht wurde.

In Anerkennung dieser Leistung machten die Spitzen aus Innenministerium und Landespolizeipräsidium in ihren Glückwünschen an Frau Dr. Esch u. a. deutlich, dass ihr Weg von einem sehr hohen Berufsinteresse gekennzeichnet ist und nun mit der Doktorwürde gekrönt wurde. Diesen Glückwünschen schließe ich mich sehr gerne an! Gerade in Zeiten, in denen der Polizeiberuf von Krisen geschüttelt und zu einer nachhaltigen Fehler- und Führungskultur aufgerufen ist, senden solch herausragende Personalentwicklungsmaßnahmen das wichtige Signal in die Polizei wie auch in die Bevölkerung: Wir sind eine zukunftsorientierte Organisation, die Kompetenzen, Fähigkeiten und Qualifikationen fördert und dabei auch bereit ist, neue Wege zu gehen. Es lohnt sich!

Jens Mohrherr



Seminar für Vertrauensleute

Anlässlich des Seminars „Funktionäre in der GdP“ trafen sich im März insgesamt drei Kolleginnen und zwölf Kollegen in der Schwalm. Geleitet wurde das Seminar von Harry Zwick. Stefan Rüppel, Markus Hüschenbett, Daniel Klimpke und Jochen Zeng vervollständigten das Leitungsteam.

Besonders erfreulich war, dass die Teilnehmerrunde in Bezug auf das Alter und in puncto Gewerkschaftserfahrung bunt gemischt war, sodass für jeden ein oder mehrere Themen von Bedeutung waren. Nach einer kurzen Vorstellung ging es auch schon los.

wurden in zwei Gruppen aufgeteilt und durften nun einen Flyer bzw. ein Flugblatt sowie eine aktuelle Pressemeldung zum Thema „Anzahl der Neueinstellungen“ entwerfen. Hier wurde sehr konzentriert und zielführend gearbeitet, sodass das Flugblatt sehr gut zu der erarbeiteten Pressemeldung passte und beide Ergebnisse auf der GdP-Homepage online zu finden sind.

Im Anschluss wurden dann die Pflichten nach dem BGB bzw. der Satzung und die Vorstandsarbeit dargestellt. Hier kam es zu sehr konstruktiven Gesprächen. Da in weiten Teilen auffällt, dass zum Beispiel an Jahreshauptversammlungen sehr wenige Teilnehmer zugegen sind, wurden auch einzelne Ideen diskutiert und Tipps gesammelt. Es wurden ebenfalls Ideen gesammelt, damit es den Mitgliedern

wieder leichter fällt, sich gewerkschaftlich einzubringen. Gerade bei diesen Gesprächen zeigte sich der Mehrwert der Teilnehmer aus den verschiedensten Bereichen der Polizei und der Ordnungsbehörden.

Nachdem noch das sehr aktuelle Thema Streik dargestellt und besprochen wurde, ging es in die wohlverdiente Mittagspause.

Nach der Pause ging es dann weiter und es wurde dargestellt, wie die Gewerkschaft Einfluss auf die politische Arbeit nimmt. Hier ist als Beispiel die Einführung des DEIG („Taser“) zu erwähnen. Nicht uninteressanter ist es aber auch zu wissen, dass die GdP



Foto: GdP Hessen

als Mitglied im DGB direkt an den Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst (TVöD UND TV-H) beteiligt ist.

Mit vielen Infos ging der zwar lange, aber doch recht kurzweilige Tag dem Ende zu. Bei einem gemeinsamen Abendessen wurden dann weitere interessante Themen besprochen.

Der nächste Tag knüpfte nahtlos mit dem Thema Mitglieder/Mitgliederwerbung an. Gerade in Bezug auf Berufsanfänger wurden hier noch mal sehr gute Tipps an die Hand gegeben. Das Besprochene wurde dann im Anschluss in Rollenspielen verfestigt, um so mehr Sicherheit in der Gesprächsführung zu erhalten. Als letzter Punkt wurden dann die Erwartungen jedes einzelnen Teilnehmers an das Seminar besprochen. Ausnahmslos alle Erwartungen wurden erfüllt, teilweise sogar übertroffen.

Alle Teilnehmer waren sich einig, dass diese Veranstaltung durch die Seminarleiter hervorragend vorbereitet und umgesetzt wurde. Es kam nie Langeweile auf und selbst etwas „trockene Themenbereiche“ wurden sehr gut veranschaulicht. Insgesamt war dies eine absolut empfehlenswerte Veranstaltung. Die Unterkunft sowie die wie immer perfekte Bewirtung rundeten dieses Angebot ab. Nach einer sehr leckeren Gulaschsuppe machten sich dann alle Teilnehmer in Richtung Heimat auf, um die im Seminar gelernten Inhalte schnellstmöglich an die Frau und den Mann zu bringen.

Ein besonderer Dank geht an Harry Zwick. Harry hat über einen langen Zeitraum Seminare für die GdP geleitet. Dieses war nun, altersbedingt, seine letzte Veranstaltung.

Steffen Korn



Zunächst wurde der Aufbau und die Struktur der GdP Hessen erläutert. Passend zu diesem Thema wurde anschließend das eigentliche Herzstück, die Geschäftsstelle in Wiesbaden, vorgestellt. Hier findet man immer ein offenes Ohr.

Daniel Klimpke stellte anschließend den Rechtsschutz in der GdP vor. Gerade in der heutigen Zeit, in der gerne ausführlich in sozialen Netzwerken über polizeiliche Maßnahmen diskutiert wird, gewinnt dieses Thema immer mehr an Bedeutung.

Nach dem Vortrag war es an der Zeit, etwas aktiver zu werden. Die Teilnehmer